



*Rubai*

**ARBEITSHILFE**

von Franz Günther Weyrich  
[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



# RUBAI (OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nicht gewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten sie [hier](#)

Irland 2013,  
Kurzspielfilm, 12 min.  
Regie: Louise Ni Fhiannachta  
Produktion: Magamedia Teo.

## ZUM AUTOREN

**Franz Günther Weyrich:** Ausgebildet als Gymnasiallehrer mit den Fächern Deutsch und Kath. Religion. Seit 1983 im Bistum Limburg als Leiter einer kirchlichen Medienstelle und Bibliothek, Vertreter des Bistums im Kreis der kirchlichen Medienstellenleiter(innen), Referent für die schulische Ausbildung von Priestern und Pastoralen Mitarbeitern im Bistum, sowie als Referent im Feld der Filmarbeit in der Lehrerfortbildung tätig.

## GLIEDERUNG

Auszeichnungen	S. 03
Themen	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Inhalt	S. 03
Zur Interpretation und zu den Themen des Films	S. 04
Zur Gestaltung	S. 07
Didaktische Überlegungen und Anregungen	S. 08
Einsatzmöglichkeiten	S. 08
Fragen / Anregungen (Einstieg)	S. 09
Links (Stand: 03.07.2017)	S. 09
Weitere Filme beim kfw (Stand: 03.07.2017)	S. 10
Überblick über die Materialien	S. 10
M1-M8	S. 11
Deutsche Untertitel	S. 22-23

## AUSZEICHNUNGEN

Emden Film Festival 2014: Zweiter Platz Bester Kurzfilm, Belfast Film Festival 2014: WINNER – Best Short Film; Charlie Chaplin Comedy Film Festival 2013 Waterford: Gewinner als bester irischer Kurzfilm.

## THEMEN

Atheismus, Außenseiter, Bewahrung der Schöpfung, Beten, Darwinismus, Familie, Firmung, Glaube, Gott, Gottesbeweise, Katholizismus, Katechese, Kinderglaube, Kommunion, Konfirmation, Philosophieren mit Kindern, Religionskritik, Religionsunterricht, Resilienz, Sakramente, Schule, Selbstbewusstsein, Theologisieren mit Kindern, Tradition, Trauer, Trotz, Tod.

## KURZCHARAKTERISTIK

Die achtjährige Rubai stößt im katholischen Irland mit dem Bekenntnis, als Atheistin nicht an der Erstkommunionvorbereitung teilnehmen zu können, auf Unverständnis und Widerstand. Am Ende aber geht sie ihren Weg. Ein zwischen Ernst und Komik changierender Kurzfilm mit einer präsenten und überzeugenden Hauptdarstellerin, der auch die Zuschauer(innen) auf charmante Art zu irritieren weiß, und damit zu vielen Themen (Glaube, Gott, Kommunion, Kirche, Außenseiter u.a.m.) Denkanstöße zu geben und manche Selbstverständlichkeiten aufzubrechen vermag.

## KAPITELÜBERLICK

Kap.	Timecode	Titel
1	00:00 – 02:49	Rubai(s Fragen)
2	02:50 – 04:40	(R)Evolution
3	04:41 – 07:31	Erstkommunion
4	07:32 – 09:34	Am Grab
5	09:35 – 11:20	(Fliegende) Krähen

## INHALTSBESCHREIBUNG

Das irische achtjährige Mädchen Rubai steht kurz vor seiner Erstkommunion. In der Schule aber irritiert es den Lehrer, der die Kinder auf den ersten „Empfang des Leibes Christi“ vorbereiten will, damit, dass es behauptet, gar nicht an Gott zu glauben. Stattdessen fordert es Beweise für seine Existenz. Angela, Rubais Mutter, muss die Beschwerden des Lehrers anhören, der zwar Verständnis für die derzeit schwere Situation Rubais zeigt, für den aber ihr Verhalten nur „Nonsens, der die ganze Klasse stört“, ist. Angela, die Rubai nach dem Gespräch genervt hinter sich herzieht, liefert ihr einen „Gottesbeweis“ nach: „Hast du in dem Diadem die vielen Diamanten gesehen? Das beweist doch wohl, dass Gott existiert!“.

Am nächsten Tag, als der Priester der Gemeinde zum Besuch im Unterricht ist, wird auch er mit Rubai konfrontiert, die seinem Ansinnen, sie müsse doch zur Erstkommunion, mit dem Bekenntnis begegnet „Ich bin Atheistin!“ Es gebe keinen Gott und statt des Religionsbuches ist für sie Charles Darwins Evolutionslehre schon eher eine sinnvolle Lektüre. Der Priester, für den diese Haltung schlicht unsinnig ist, kann hierauf nur mit einem Kreuzzeichen und der Bitte um die „Vergabung des Schöpfers“ reagieren.

Wieder zuhause muss sich Rubai die Beschwerden Angelas anhören: „Woher kennst du denn dieses Wort? Wahrscheinlich aus dem Fernsehen! Da muss man sich ja schämen: Sagst dem Priester einfach, du glaubst nicht an Gott?“ Während Rubai darauf insistiert, ja nur „die Wahrheit“ gesagt zu haben, wählt Angela eine andere Strategie, um Rubai von der Sinnhaftigkeit der Erstkommunion zu überzeugen: „Denk doch nur an das ganze Geld! Und an das wunderschöne Kleid! Du wirst aussehen wie Papas kleine Prinzessin!“ Als das nichts zu fruchten scheint, bleibt nur der Befehlston:

„Deine Mitschüler gehen und du gehst gefälligst auch. Das wäre ja noch schöner – Du wirst zur Erstkommunion gehen, Schluss aus!“

Am folgenden Tag wieder in der Schule „übt“ der Lehrer mit den Kindern das Ritual und teilt ihnen die Hostien aus. Während die anderen Kinder mitmachen, senkt Rubai den Kopf und hält den Mund verschlossen. „Der Leib Christi, sage ich. Um Gottes Willen! Rubai, hat deine Mutter das etwa verdient? Mach den Mund auf!“ Nur widerwillig nimmt sie am Ende die Hostie.

Angela kleidet Rubai ein und setzt ihr ein Diadem auf. Sie betrachten Rubai im Spiegel und strahlt. Während sie den Fotoapparat holt, bemerkt Rubai seufzend, dass ihr Goldfisch, in dessen Glas sie tags zuvor den Rosenkranz gelegt hatte, wohl verendet ist: „Wusste ich’s doch.“ Sie tauscht ihre guten Schuhe gegen Turnschuhe und rennt weg.

Rubai kniet am Grab ihres Vaters, legt den toten Goldfisch auf das Grab und gräbt ihn ein: „Ein Freund für dich. Jaws heißt er ... Oh, ich hab auch Würmer für dich. Das Glas ist leider kaputtgegangen. Ich hatte Streit mit Mama. Ich habe gebetet, dass es dir wieder besser geht ... Ich habe sogar viel und lange gebetet.“ Angela, die Rubai gesucht hat, kommt hinzu. Sie sieht die Szene und weint. Sie nimmt Rubai das Diadem ab und bedeutet ihr dann, dass sie es auf das Grab legen darf, was Rubai auch tut.

In der Schule im Mathematikunterricht veranschaulicht der Lehrer eine Subtraktionsaufgabe: „Und, wenn noch 16 Krähen im Baum sitzen und der Farmer vier abschießt – wie viele sitzen noch da? Wer weiß es?“ Rubai Antwort, dass „keine einzige sitzen bleibt“, wird vom Lehrer natürlich sofort korrigiert: „Falsch. Übrig bleiben zwölf Krähen.“ Darauf Rubai: „Nein, das stimmt nicht. Wenn der Farmer mit dem Gewehr schießt, haben die doch Angst und fliegen sofort alle weg.“ Der Lehrer seufzt. - Im Abspann sind zum Lied Bilder von fliegenden Krähen zu sehen.

## ZUR INTERPRETATION UND ZU DEN THEMEN DES FILMS

In seinem narrativen Kern erzählt der Film die (Kurz-) **Geschichte eines selbstbewussten Mädchens**, das sich gegen die Erwartungen seiner Umwelt auflehnt und seinen eigenen Standpunkt vertritt. Diese Behauptung findet am Ende des Films in zweifacher Weise filmisch eine Bestätigung: Zum einen von „außen“, durch die Figur der Mutter und ihre nickende Aufforderung / Bestätigung, mit der dann Rubai das Diadem als Zeichen sowohl für den von ihr abgelehnten Glauben (der für den Empfang der Erstkommunion ja Voraussetzung ist) wie auch für den sozialen Druck, den äußeren schönen Schein, den man von ihr (zu bewahren) fordert. Zum anderen aber auch durch das filmische Zeichen der fliegenden Krähen am Ende des Films:

Sie können als Bild für die Freiheit von allen Beschränkungen, das „Flügge-Werden“ eines Kindes gelesen werden, wie auch als filmische Bestätigung ihrer Antwort auf den gescheiterten Veranschaulichungsversuch des Lehrers. Es sitzen keine Vögel mehr auf dem Baum, wenn ein Schuss gefallen ist.

Nicht zuletzt sitzt Rubai am Ende selbstbewusst mit ihren Turnschuhen an ihrem Schultisch und bewegt ihre Beine beschwingt – was z.B. auch als Indiz für ihren weiterhin vorhandenen, z.T. auch schärfer gewordenen kritischen Blick auf die Welt gewertet werden kann.

Von hier aus werden eine Reihe von Themen in den Blick genommen, die aber - dem Charakter eines Kurzfilms geschuldet - mal nur angerissen, mal durchaus tiefgründiger, als es auf den ersten Blick scheinen mag, entwickelt werden. Anlass ihrer scheinbar nur kindlich-trotzigen Haltung ist die Erstkommunion, die ihr bevorsteht, und die von Lehrer und Priester mit den Kindern vorbereitet werden soll. Schon mit ihrem zweiten Satz im Film verweist Rubai auf die zentrale Grundlage der **Erstkommunion**, nämlich den **Glauben**.

Ohne die Annahme eines Gottes und allem, was sich im katholischen Glauben damit als Glaubenslehre verbindet, darunter die Sakramente und hier konkret das Sakrament der Eucharistie, ist eine Erstkommunion keine Kommunion kirchlichen Verständnisses. Ohne den Glauben bleibt der Ritus leer bzw. sinnlos. Rubai ist hier also mit ihrer Verweigerung nur theologisch konsequent, auch wenn – das sei einschränkend gesagt – die individuelle Zustimmung des religionsmündigen Menschen zu dem Glauben, der ihm als Säugling mit der Taufe ja schon von den Eltern mitgegeben ist, erst mit der Firmung erfolgt, also einige Jahre später als im Alter der achtjährigen Rubai.

Ihrem damit theologisch durchaus berechtigten Insistieren auf eine Verweigerung steht das Unverständnis entgegen, mit der ihre Umwelt dem begegnet. Für den Lehrer ist es schlicht „Nonsens“ und pädagogisch reduziert (um nicht zu sagen banal) eine „Störung des Unterrichts und der Klasse“. Der Priester sieht in ihr offenbar eine fast schon diabolische Gestalt, wenn er sich bekreuzigen muss und die Gottesleugnung als blasphemische Tat ansieht, die der Schöpfer nicht nur ihr, sondern „uns“ vergeben muss. Demgegenüber verlegt sich die Mutter auf die „äußere Attraktivität“ des Geschehens, die sich nicht nur in ihrer Argumentation (Geschenke, schönes Aussehen) sondern auch in ihrem eigenen Stolz auf das Äußere der eingekleideten Rubai (s. Fotoapparat) erkennen lässt. So unterschiedlich die Reaktionen auch sind, sie haben eines gemeinsam: auf Rubais Einwände und Fragen geht niemand von ihnen ein. So findet auch keine Auseinandersetzung statt, ihre Verweigerung wird nicht hinterfragt, sondern autoritativ abgewehrt. Damit zeigt der Film die katholische Gesellschaft und Kultur seines Landes, des „katholischen Irlands“, das aber zunehmend diesen Katholizismus bestenfalls als **kulturelle Tradition** und nicht mehr als lebensorientierende Glaubenspraxis versteht, der Glaube selbst sich mehr und mehr verflüchtigt und sich nur in sinnentleerten Ritualen spiegelt und ist dabei ein Beispiel für Entwicklungen auch in anderen westlichen bzw. christlich vorgeprägten Ländern.

Dagegen verweist Rubai aber gerade auf die Verbindung von **Glaube und Glaubenspraxis**, wenn auch quasi ex negativo. Die Selbstverständlichkeit, mit der man von der Teilnahme aller Kinder an der Erstkommunion ausgeht, ebenso wie die unhinterfragbare Gültigkeit des Gottesglaubens bzw. des irischen „katholischen Glaubens“ (Priester, Lehrer) begegnet Rubai mit der Nachfrage nach einem „Beweis“ für die Existenz Gottes und mit einem der klassischen Antipoden des Gottesglaubens, der Evolutionstheorie Darwins. Diese Verweise auf die **Religionskritik** sind dabei eher ironisch eingespielt [Darwins „Evolution“ wird zur „(R)evolution“ und das Original wäre keine Lektüre für Achtjährige], wie auch diese klassische Konfliktstellung eher dem 18. und 19. Jh. entnommen zu sein scheint als dem Heute.

Die Fragen der schleichenden Säkularisierung christlicher Traditionen sind auch heute noch in vermeintlich religiös geprägten westlichen Ländern ebenso aktuell, wie die in dieser Auseinandersetzung auftretende Frage nach dem **Umgang mit Andersdenkenden und Minderheiten**. Darf ich, darf noch dazu ein Kind, nein zu dem sagen, was für alle anderen selbstverständlich ist?

Auch wenn in der Frage der Religionskritik der Film zunächst ein wenig salopp-ironisch erscheinen mag, liefert der narrative Bogen des Films doch sehr ernsthaftes Material für eine Auseinandersetzung. Bereits zu Beginn des Films klingt eine dunkle Note an, gleichsam ein Vorzeichen für das im weiteren Verlauf doch eher heitere Geschehen. Rubais erste Anfrage an den Lehrer (und die Religion) ist eine Replik auf seine Behauptung „Und wenn ihr am Sonntag den Leib Christi empfangt, werdet ihr spüren, wie erfüllt ihr seid von Frieden und Harmonie“. Sie setzt dagegen: „Mami ist nicht erfüllt von Frieden und Harmonie“.

Die Erfahrung von Glück, Geborgenheit, Annahme etc. sind Voraussetzungen für den Glauben an einen guten Gott, so wie die gegenteiligen Erfahrungen Voraussetzungen sind für dessen Ablehnung. Diesen Gedanken, dass Gottesbeweise wie Gotteskritik unterschiedliche Welterfahrungen zur Voraussetzung haben, veranschaulicht die Szene in knappster Form. Und am Ende des Films wird die „religionskritische Haltung“ der Figur Rubai noch einmal tiefer begründet:

Ihr liegt die Erfahrung des Sterbens des eigenen Vaters zugrunde. An seinem Grab beerdigt sie das Diadem. **Leid und Tod** und letztlich die Frage nach der **Theodizee** sind die tiefsten Anfragen an den Glauben, die hier in der Figur Rubais am Grab aufscheinen.

Konkret wird dies in ihrem „Bekenntnis“ für den Vater gebetet zu haben: „Ich habe gebetet, damit es dir wieder besser geht. Ich habe sogar viel und lange gebetet.“ Das nicht erhörte **Gebet** erscheint hier als möglicher Hintergrund für Rubais Ablehnung eines Glaubens und damit ihrer Ablehnung der Erstkommunion. Damit ist die Szene am Grab (und in gewisser Weise auch deren Vorgeschichte, die ihrer Verweigerung) auch ein Bild für eine **Trauerarbeit**, die sowohl Rubai am Ende gelingt, wie auch ihrer Mutter, die schließlich weinend am Grab bei ihr ist und sie auch ermuntert, das Diadem ins Grab zu legen. Das Bild ist vieldeutig: Man kann es als (endgültiges) Ablegen des Glaubens wie als Abschließen mit dem „schönen Schein“ der Erstkommunion lesen, auch als endgültiges Akzeptieren des Todes des Vaters. Zugleich aber wäre es auch positiv deutbar als eine letzte Gabe an den toten Vater, als ein Geschenk an ihn, das ihm vielleicht etwas bedeutet hätte.

Ein letzter Gedanke zum Film – für die Lehrer(innen) unter uns sicher nicht der angenehmste:

Das professionelle Personal zeichnet der Film mit besonderer Ironie. Ob nun der Priester, dem als Argument für die Existenz Gottes nur das „Religionsbuch“ einfällt und den beim ausgesprochenen Gedanken der Nichtexistenz Gottes schon das Entsetzen befällt, oder der Lehrer, der auf den gleichen Einwand mit dem Hinweis, dass das doch jeder wisse und dem am Ende auch nur das (Stoß-)Gebet nach Kraft bleibt – von einem Lehren, die die Möglichkeit des Lernens gibt, kann hier keine Rede sein, die Lehrenden sind mehr Typen (hoffentlich) als Figuren. So werden der Erstkommunionsunterricht zu einer Karikatur performativen Unterrichts und die Lehrstunde mit dem Priester zu einer (noch dazu gescheiterten) Katechese.

Was setzt Rubai nun dagegen? Es ist ihr Fragen als ein Grundprinzip des **Lernens** und es ist ihr Insistieren auf die Wirklichkeit, genauer auf die Lebensbedeutung allen Lernens, aller Lerninhalte und allen Glaubens.

Am schönsten kommt dies vielleicht anhand des gescheiterten Veranschaulichungsversuchs im Mathematikunterricht zum Ausdruck. Dort, wo die Welt und das Leben aus dem Blick gerät, dort wird die Lehre leicht zur Ideologie, das gilt für die profanen Wissenschaften vielleicht genauso wie für den Glauben und die Theologie. Das zeigt sich auch sehr schön in ihrem Umgang mit der Natur: Sie gräbt Würmer aus, hat einen Goldfisch (den sie quasi als Testfall für den Glauben mit dem Rosenkranz benutzt), beobachtet Tiere wie die Vögel und auch die Spinne am Fenster. Und gerade in dieser Szene ist der Kontrast zur Haltung der anderen (in diesem Fall der Mutter) eklatant:

Während Rubai mit versonnenem Blick beobachtet, schlägt die Mutter die störende Spinne platt. Mit Blick auf den christlichen Grundsatz vom Respekt vor und der Verantwortung für die Schöpfung lässt sich auch diese Szene als ein durchaus ironisch gefärbtes Beispiel für den Widerspruch zwischen Glauben und Handeln lesen.

## ZUR GESTALTUNG

Der Film konzentriert sich auf wenige Szenen im schulischen und häuslichen Umfeld der Hauptfigur, die zudem auch sehr knapp konzipiert sind und mit wenigen Dialogsätzen auskommen. Rubai taucht auch in allen Szenen auf. Nicht nur dadurch, auch durch die Position der Kamera, die meist auf ihrer Augenhöhe positioniert ist, konzentriert sich das Geschehen auch auf ihre **Perspektive**. Die Figuren sind damit um die Hauptfigur herum gruppiert und stehen zu ihr in einer gewissen Spannung. Das zeigt sich nicht nur inhaltlich in ihrer Distanz zu Rubais Vorstellungen sondern auch in einer etwas holzschnittartigen, ironischen-satirischen Zeichnung. Sowohl der Pfarrer als auch der Lehrer sind doch mehr Typen als **Figuren**.

Das gilt in Teilen auch für die Mutter, die am Ende allerdings doch emotional und empathisch gezeigt wird, was sie etwas authentischer wirken lässt. Rubai selbst ist durch ihre trotzig-freche Art den Zuschauer(inne)n sicher näher und als Figur zugänglicher, wenngleich auch für sie gilt, dass sie ironische Überzeichnungen aufweist, etwa in ihrer Lektüre (Darwin) und in ihren Bemerkungen, die bei aller Ernsthaftigkeit auch etwas „Typisiert-Erwachsenes“ haben. In einem solchen Duktus ist dies für Kurzfilme – gerade in dieser Kürze – nicht untypisch, zugleich aber sicher auch der besonderen Anlage des Films geschuldet. Die **Komik des Films** liegt dabei nicht nur in der Figurenzeichnung, sondern bezieht ihren Witz aus der Spannung zwischen Erwachsenen und Kindern, wobei nicht selten die Erwachsenen kindlich und Rubai erwachsen wirken. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch in sprachlichen Absurditäten: die Diamanten im Diadem als Gottesbeweis oder „Der Leib Christi, sage ich. Um Gottes Willen. – Mach den Mund auf!“, der Goldfisch, der „Jaws“ (Haie) heißt. Die **Spannung zwischen Ironie und Ernsthaftigkeit**, zwischen Komik und Ernst ist nicht zuletzt in der Grabszene am Ende nochmal greifbar, wenn Rubais Emotionen leicht zwischen traurig und gelöst hin- und herwechseln.

Nicht uninteressant ist sicher auch die durchgängige Verwendung der – auch in Irland nicht überall gebräuchlichen – gälischen Sprache. Das Thema kulturelle Traditionen, Minderheiten und Mehrheitsgesellschaften, das Selbstbewusstsein, das sich auch in sprachlicher Eigenständigkeit ausdrücken kann, die Spannung zwischen kulturellem Erbe und neuzeitlichen Herausforderungen, das sich thematisch am Film festmachen lässt, spiegelt sich sicher auch in der Geschichte dieser Sprache wider.

## **DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN UND ANREGUNGEN**

Zu den grundlegenden didaktischen Fragestellungen, die sich gerade mit dem Einsatz eines Kurzfilms im Unterricht ergeben, gehört die Frage, ob er dafür geeignet ist, Fragestellungen nicht nur zu eröffnen bzw. zu initiieren, sondern dazu noch differenziert zu entwickeln und vor allem darüber hinaus Lösungsmöglichkeiten und Informationen dafür durch die Befragung des Films selbst zu erarbeiten.

Oder aber ob sich von dem Film her „nur“ ein Problem, eine Fragestellung eröffnen lässt, die dann durch andere Materialien, Medien weiterentwickelt und im Sinne einer Vertiefung oder Problemlösung weiter bearbeitet werden muss, jedenfalls nicht durch das, was der Film selbst, seine Geschichte und seine Figuren, seine Bilder und Zeichen liefern kann. Im ersten Fall ist es möglich (und didaktisch sinnvoll) „**in den Film zu gehen**“ und seine Elemente intensiver zu betrachten, im zweiten Fall wird er mehr als Gesprächsanlass, als Impuls oder als klassischer „Motivationsgeber“ im Unterricht fungieren und man wird schnell „**aus dem Film heraus**“ und damit hin zu anderen Materialien gehen.

Aufgrund der Kürze und der Anlage des Films **Rubai** ist er in vielen Themenfeldern m.E. eher im zweiten Bereich anzusiedeln. Es gibt hier wenig „Psychologie“ der Figuren, sie stehen eher für Typen, Institutionen oder Positionen, die man dann von den Figuren her oder auf die Figuren hin in den Blick nehmen sollte. Dennoch sollte man den Film in unterrichtlichen Zusammenhängen auch nicht zu schnell hinter sich lassen. Im Besonderen zu den Themenkomplexen „Glaube und Glaubenspraxis“, „Leben und Lehre“ lässt sich viel von **Rubai** lernen...

## EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film ist m.E. in vielen Bereichen und besonders in ganz unterschiedlichen Alters- und Gesprächsgruppen einsetzbar. Vor allem ist hier der RU zu nennen, und das in der gesamten Altersbreite von der Grundschule (mit Einschränkungen bedingt durch die Untertitelung einer fremdsprachigen Originalfassung) bis hin zur Sek II und in den beruflichen Schulen. Darüber hinaus ist er sicher auch für die Arbeit mit Firm- und Konfirmandengruppen geeignet. Im Grundsatz gilt dies auch für die Arbeit mit Erstkommunikationskindern. Allerdings stellt auch hier die Untertitelung ein (wenn auch nicht unüberwindliches) Problem dar. Ggf. kann und muss man mit Kindern die Geschichte selbst noch im Gespräch klären und Verständnisfragen beantworten. Nicht zuletzt sind auch Erwachsenengruppen (kirchliche Bildungsarbeit, Elternarbeit) mögliche Zielgruppen für einen Einsatz.

Im schulischen Religionsunterricht lässt sich eine Reihe von Bezugspunkten ausmachen:

In der Grundschule sind Gebet, (Erst-)Kommunion bzw. Gottesdienst, Tod und die Gottesfrage in unterschiedlichen Lernfeldern auszumachen.

In der Sek I: In den Themenfeldern „Religion und Glaube“ sowie „Tod und Trauerarbeit“ in den höheren Klassenstufen; die Themenfelder „Identität/Wer bin ich?“, „Erwachsenwerden“, „Außen-seiter“, „Schule“ lassen sich meist in den unteren Klassenstufen in den Lehrplänen finden.

In der Sek II ist die Frage nach Religion und Glaube zumeist in den ersten Kursen thematisiert, Religionskritik und Gottesbeweise oft im Themenfeld der Gotteslehre; das Thema Tod ist in unterschiedlichen Kursen präsent.

## FRAGEN / ANREGUNGEN (EINSTIEG)

Welchen Titel würdest du dem Film geben?

Finde einen neuen, der für dich gut zu der Geschichte passt!

Schreibe eine Filmkritik zum Film

(Worum geht es in der Geschichte? Was ist gelungen? Was würdest du kritisieren?)

„Rubai“ heißt die Hauptfigur und der ganze Film.

Was gefällt dir an ihr?

Wie gefällt dir der Film?

Was stört dich?

Ist der Film für dich ein lustiger oder ein ernster Film?

Welche Szenen findest du lustig? Warum?

Überlege, was Rubais Mitschüler über sie denken könnten!

Warum gehen sie ohne zu motzen in die Erstkommunikationsvorbereitung?

**Franz Günther Weyrich**

## LINKS (STAND: 03.07.2017)

### Darwinismus

<http://www.wasistwas.de/archiv-wissenschaft-details/charles-darwins-evolutionstheorie.html>  
<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=7315&n=2&y=1&c=50>

### Evolution und Schöpfung

<http://www.planet-wissen.de/natur/forschung/evolutionsforschung/pwiekreationismusschoepfunggegenevolution100.html>  
<https://www.theologie-naturwissenschaften.de/themen/evolution-und-schoepfung.html>

### Glaube und Wissenschaft

<http://www.kernfragen-des-glaubens.de/4-naturwissenschaft-und-glaube/>  
[http://www.iguw.de/uploads/media/H%C3%A4gele\\_Welche\\_Wirklichkeit-2017.pdf](http://www.iguw.de/uploads/media/H%C3%A4gele_Welche_Wirklichkeit-2017.pdf)  
[http://www.iguw.de/uploads/media/Fink\\_Kosmologie\\_Studienbrief-2017\\_01.pdf](http://www.iguw.de/uploads/media/Fink_Kosmologie_Studienbrief-2017_01.pdf)  
[http://www.iguw.de/uploads/media/Scherer\\_S\\_Biologie-Leben-erklaert-2011\\_IGUW.pdf](http://www.iguw.de/uploads/media/Scherer_S_Biologie-Leben-erklaert-2011_IGUW.pdf)

### Kommunion

<http://www.katholisch.de/glaube/unser-glaube/erstkommunion>  
<https://www.tagesschau.de/inland/kommunion-bischofskonferenz-101.html>

## WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW (Auswahl, Stand: 03.07.2017)

### Kinder und Erwachsene:

#### *Mickey & Maria*

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1387>

#### *Sei still, Mujo!*

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2585>

#### *Wenn sie schlafen*

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2266>

### Darwinismus:

#### *Credo: Gottes Werk und Darwins Beitrag, Doku, 44 Min.*

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1418>

#### *Urknall und Sternenstaub*

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=376>

## MATERIAL / ARBEITSBLÄTTER

M 1 Rubai (GS/Sek I)

M 2 Erstkommunion (GS/Sek I)

M 3 Firm- / Konfirmationsgruppen (Sek I)

M 4 Rubai und die Erwachsenen (Sek I)

M 5 Tod und Trauer (Sek I)

M 6 Glaube (Sek I)

M 7\_S Gebet und Glaube (Sek II)

M7\_L Gebet und Glaube

M 8\_S Weiterführung und Religionskritik / Gottesbeweise (Sek II)

M8\_L Weiterführung und Religionskritik / Gottesbeweise



**Fragen:**

- Was würdest du Rubai gerne fragen?
- Wie findest du ihr Verhalten den Erwachsenen (dem Lehrer, dem Pfarrer, der Mutter) gegenüber?
- Verfasse Gedankenblasen zu den Bildern von Rubai!
- Was könnten ihre Mitschüler über sie denken?

-----

- Würdest du Rubai „altklug“ nennen?
- Nach der Szene am Grab schneidet der Regisseur zu der Szene, in der Rubai sehr entspannt, fast fröhlich in der Klasse zu sitzen scheint. Wie würdest du diesen Stimmungswechsel erklären?
- Ist Rubai ein glückliches Mädchen?
- Muss man glauben?
- Glaubt auch Rubai an etwas?



Gott hat euch all eure Sünden vergeben. Ihr seid bereit, die erste heilige Kommunion zu empfangen. Und wenn ihr am Sonntag den Leib Christi empfangt, werdet ihr spüren, wie erfüllt ihr seid von Frieden und - Harmonie. - Mami ist nicht erfüllt von Frieden und Harmonie. - Das ist sie ganz bestimmt, ...auf ihre Weise. Darum lasst uns Gott danken, für die Gabe dieses wunderbaren Sakraments - Aber es gibt keinen Gott. - Gott ist überall, Rúbaí. Jeder von uns weiß das...

Aber du musst doch zu deiner heiligen Kommunion. - Ich bin Atheistin.

Atheistin? Woher kennst du denn dieses Wort? ... Wahrscheinlich aus dem Fernsehen. Da muss man sich ja schämen. Du sagst dem Priester einfach, du glaubst nicht an Gott? - Ich sag nur die Wahrheit.

Denk doch nur an das ganze Geld. Und an das wunderschöne Kleid. Du wirst aussehen wie Papas kleine Prinzessin - Deine Mitschüler gehen... und du gehst gefälligst auch. Das wär ja noch schöner ... Du wirst zur Erstkommunion gehen, Schluss aus.

Um Gottes Willen! Rubai, hat deine Mutter das etwa verdient?

- „Muss“ Rubai zur heiligen Kommunion?
- Was denkst du, warum die Erwachsenen (der Lehrer, der Pfarrer, die Mutter) ihr das sagen?
- Eine Mitschülerin von Rubai, mit der sie sich auch sonst gut versteht, fragt Rubai, warum sie sich so gegen die Erstkommunion wehrt. Verfasse ein Gespräch der beiden dazu.

## **M 3 Firmung / Konfirmation – Einzelbesinnung und Gruppengespräche**

### **1. Persönliche Fragen**

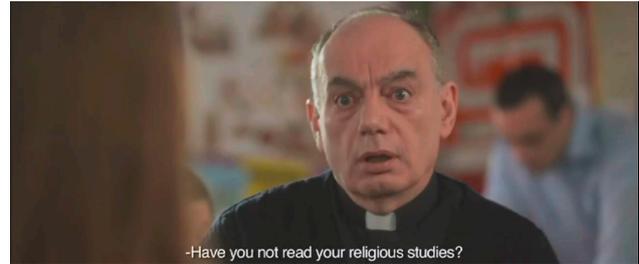
- Kenne ich – bei aller filmischen Übertreibung – auch Personen, wie sie im Film vorkommen?
- Wer hat mir selbst den Glauben näher gebracht?
- Wen will ich nicht als Vorbild haben?
- Gab es Momente in meinem Leben, in denen ich eine Traurigkeit, vielleicht auch einen Trotz oder gar eine Wut (wie Rubai) gespürt habe?

### **2. Fragen für ein Gespräch**

- Warum erhört Gott nicht alle Gebete?
- Warum lässt Gott Leid und Tod zu?
- Muss man alles glauben, was kirchliche Lehre ist, um Christ / Katholik / Protestant zu sein?
- Gibt es ein Christentum ohne Gottesglauben?
- Kann man Christ / Katholik / Protestant sein, ohne regelmäßig in die Kirche zu gehen?
- Gibt es einen „Beweis“ für Gott? Welchen „Beweis“ könnte man Rubai geben bzw. was könnte man auf ihre Frage antworten?

## M 4

## Rubai und die Erwachsenen



Gott hat euch all eure Sünden vergeben. Ihr seid bereit, die erste heilige Kommunion zu empfangen. Und wenn ihr am Sonntag den Leib Christi empfangt, werdet ihr spüren, wie erfüllt ihr seid von Frieden und - Harmonie.

Gott ist überall, Rúbaí. Jeder von uns weiß das...

Gott, ...das ist Blödsinn. Denn es gibt gar keinen Gott.- Möge der Schöpfer uns vergeben. - Er hat uns auch niemals geschaffen - Hast du dein Religionsbuch nicht gelesen? - Haben Sie Charles Darwin nicht gelesen? Denn das ergibt schon eher einen Sinn.

- Was denken die Erwachsenen wohl über Rubai? Wie findest du ihr Verhalten Rubai gegenüber?
- Wenn du an ihrer Stelle wärst, wie hättest du gehandelt? Hättest du ihr andere Antworten gegeben?
- Verfasse ein Gespräch zwischen Rubai und ihrer Mutter am Ende des Films.
- Glaubst du, dass Rubai zur Erstkommunion gehen wird?



Gott hat euch all eure Sünden vergeben. Ihr seid bereit, die erste heilige Kommunion zu empfangen. Und wenn ihr am Sonntag den Leib Christi empfangt, werdet ihr spüren, wie erfüllt ihr seid von Frieden und - Harmonie. - Mami ist nicht erfüllt von Frieden und Harmonie. - Das ist sie ganz bestimmt, ...auf ihre Weise.

Ein Freund für dich. Jaws heißt er. Die Blumen sind schön gewachsen. Oh, ich hab' auch Würmer für dich. Das Glas ist leider kaputtgegangen. Ich hatte Streit mit Mama. Ich habe gebetet, damit es dir wieder besser geht. Ich habe sogar viel und lange gebetet.

- Rubai hat ihren Vater verloren, ihre Mutter ihren Ehemann. Wie gehen die beiden damit um?
- Gibt es Szenen, in denen die Trauer über diesen Verlust zu spüren ist? Welche würdest du nennen? Woran spürt man das?
- Welchen Figuren würde Rubai wohl davon erzählen?
- Ist Rubai am Ende eine andere Person als zu Beginn? Falls du dem zustimmst, wie würdest du diese Veränderung erklären?
- Gilt das deiner Meinung nach auch für Rubais Mutter? Warum nimmt sie ihr das Diadem ab und lässt sie es auf das Grab legen?



I should count all my blessings, as they're surely a sign  
 And all of the bad things,  
 He'll explain them in time  
 And He's reading my thoughts right now, all those wicked things  
 I think  
 Thought I was happy without him, (but my child)  
 He's the missing link  
 Do I have to believe? (mehrfach wiederholt)  
 Even in the darkest night  
 Do I have to believe?  
 See the way, the truth and the life  
 Do I have to believe?  
 Even in the darkest night  
 Do I have to believe?  
 See the way, the truth and the life  
 Do I have to believe?

- Welche Verbindung siehst du zwischen dem Text des abschließenden Liedes und dem Film? Wer könnte es singen? Könntest du Rubai eine (oder mehrere) Textzeilen in den Mund legen?
- Gegen Ende des Films nimmt die Mutter Rubai ihr Diadem ab und lässt sie es auf das Grab legen. Wie würdest du diese Szene deuten?
- „Glaubt“ Rubai auch an etwas?



### BAP - Wenn Et Bedde Sich Lohne Däät Songtext

Wenn et Bedde sich lohne däät, wat meinste wohl, wat ich dann bedde däät. Ohne Prioritäre, einfach su wie et köhm fing ich ahn. Nit bei Adam un nit bei Unendlich, trotdämm jeder un jedes köhm draan. Für all dat, wo der Wurm drin, für all dat, wat mich immer schon quält, für all dat, wat sich wohl niemohls ändert. Klar – un och für dat, wat mer jefällt. Vum Choral für die Dom-Duuv, die verkrüppelt vereng en der Sood, bess zo Psalme für't Wedder un die Stunde met dir, die ze koot. Ich däät bedde, wat et Zeuch hält, ich däät bedde op Deufel kumm russ, ich däät bedde für wat ich Jraad Loss hätt, doch für nix, wo mer wer säät: „Do muss!“ Ne Ruusekranz dämm Poet, dä als Schoof en ‚nem Wolfspelz rümmsteht, nevvve Troubadour un Prophet, dänne't Laache tagtäglich verjeht. Ich däät en Käaz opstelle für Elvis, däät e Huhamp bestelle für John. Prozessionen, die jinge für Janis - all die Helde, die wööte belohnt. Un e Vaterunser dämm Feldherr, dä drop waat, datte endlich verliert, dämm et huhkütt bei singe Triumphzöch, dä Obeliske jenooch apportiert. Für die zwei Philosophie, die schänge, en ‚nem Elfenbeinturm en Klausur, die sick Minschenjedenke sich zänke, uss Erbarmen e Stoßjebet nur. Ich däät bedde für Sand em Jetriebe, un jed Klofrau kräät Riesenapplaus. Övverhaup jeder Unmengen Liebe un dä Sysiphus nit nur en Paus. Däät die Rubel bremse, die rolle, Kroonjuwele verbanne nohm Schrott, leet all Jrenze un Schranke verschwinde, jede Speer, jed Jewehr, jed' Schafott. V'leich beneid ich och die gläuve künne, doch wat soll't, ich jaach doch kei Phantom. Jott, wöhr't Bedde bloß nit su sinnlos, denn off denk ich, mir wöhre bahl schon ahn dämm Punkt, wo't ejal weet, wer Rääsch hatt, wo Beziehung un Kohle nit zählt. Mir sinn all zosamme om Kreuzwääsch, etwa do, wo mer't dritte Mohl fällt. (<https://www.golyr.de/bap/songtext-wenn-et-bedde-sich-lohne-daaet-89614.html>)

Wenn das Beten sich lohnen würde, was meinst du wohl, was ich dann beten würde. Ohne Prioritäten, einfach so wie es käme finge ich an. Nicht bei Adam und nicht bei Unendlich, trotzdem jeder und jedes käme dran. Für all das, wo der Wurm drin, für all das, was mich immer schon quält, für all das, was sich wohl niemals ändert. Klar ? und auch für das, was mir gefällt. Vom Choral für die Domtaube, die verkrüppelt verendet in der Gosse, bis zu Psalmen für das Wetter und die Stunden mit dir, die zu kurz. Ich würde beten, was das Zeug hält, ich würde beten auf Teufel komm raus, ich würde beten für was ich gerade Lust hätte, doch für nichts, wo mir jemand sagt: „Du mußt!“ Ein Rosenkranz dem Poet, der als Schaf in einem Wolfspelz herum steht, neben Troubadour und Prophet, denen das Lachen tagtäglich vergeht. Ich würde eine Kerze aufstellen für Elvis, würde ein Hochamt bestellen für John. Prozessionen, die gingen für Janis - all die Helden, die würden belohnt. Und ein Vaterunser dem Feldherrn, der darauf wartet, dass er endlich verliert, dem es hochkommt bei seinen Triumphzügen, der Obeliken genug apportiert. Für die zwei Philosophen, die schimpfen, in einem Elfenbeinturm in Klausur, die seit Menschengedenken sich zanken, aus Erbarmen ein Stoßjebet nur. Ich würde beten für Sand im Getriebe, und jede Klofrau bekäme Riesenapplaus. Überhaupt jede Unmenge Liebe und dem Sysiphus nicht nur eine Pause. Würde die Rubel bremsen, die rollen, Kronjuwelen verbannen auf den Schrott, ließe alle Grenzen und Schranken verschwinden, jeden Speer, jedes Gewehr, jedes Schafott. Vielleicht beneide ich auch die, welche glauben können, doch was soll das, ich jage doch kein Phantom. Gott, wäre das Beten doch bloß nicht so sinnlos, denn oft denke ich, wir wären bald schon an dem Punkt, wo es egal wird, wer Recht hat, wo Beziehung und Kohle nicht zählen. Wir sind alle zusammen auf dem Kreuzweg, etwa da, wo man das dritte Mal fällt. (<https://www.golyr.de/bap/songtext-wenn-et-bedde-sich-lohne-daaet-89613.html>)

- Welche Einstellung / Haltung zu Glaube und Gebet sehen Sie in dem Text dieses Liedes der Kölner Rockgruppe BAP?
- Sehen Sie Verbindungslinien dieser Haltung auch zu Rubai? Worin bestehen sie?
- Das Leid sei der „Fels des Atheismus“ heißt es im Drama „Dantons Tod“ des deutschen Dichters Georg Büchner. Könnte Rubai auch Büchner gelesen haben?



### BAP - Wenn Et Bedde Sich Lohne Däät (Songtext)

Wenn et Bedde sich lohne däät, wat meinste wohl, wat ich dann bedde däät. Ohne Prioritäre, einfach su wie et köhm fing ich ahn. Nit bei Adam un nit bei Unendlich, troztdämm jeder un jedes köhm draan. Für all dat, wo der Wurm drin, für all dat, wat mich immer schon quält, für all dat, wat sich wohl niemohls ändert. Klar – un och für dat, wat mer jefällt. Vum Choral für die Dom-Duuv, die verkrüppelt vereng en der Sood, bess zo Psalme für't Wedder un die Stunde met dir, die ze koot. Ich däät bedde, wat et Zeuch hält, ich däät bedde op Deufel kumm russ, ich däät bedde für wat ich Jraad Loss hätt, doch für nix, wo mer wer säät: „Do muss!“ Ne Ruusekranz dämm Poet, dä als Schoof en ‚nem Wolfspelz rümmsteht, nevvve Troubadour un Prophet, dänne't Laache tagtäglich verjeht. Ich däät en Käaz opstelle für Elvis, däät e Huhamp bestelle für John. Prozessionen, die jinge für Janis - all die Helde, die wööte belohnt. Un e Vaterunser dämm Feldherr, dä drop waat, datte endlich verliert, dämm et huhkütt bei singe Triumphzöch, dä Obeliske jenooch apportiert. Für die zwei Philosophie, die schänge, en ‚nem Elfenbeinturm en Klausur, die sick Minschenjedenke sich zänke, uss Erbarmen e Stoßjebet nur. Ich däät bedde für Sand em Jetriebe, un jed Klofrau kräät Riesenapplaus. Övverhaup jeder Unmengen Liebe un dä Sysiphus nit nur en Paus. Däät die Rubel bremse, die rolle, Kroonjuwele verbanne nohm Schrott, leet all Jrenze un Schranke verschwinde, jede Speer, jed Jewehr, jed' Schafott. V'leich beneid ich och die gläuve künne, doch wat soll't, ich jaach doch kei Phantom. Jott, wöhr't Bedde bloß nit su sinnlos, denn off denk ich, mir wöhre bahl schon ahn dämm Punkt, wo't ejal weet, wer Rääsch hatt, wo Beziehung un Kohle nit zählt. Mir sinn all zosamme om Kreuzwääsch, etwa do, wo mer't dritte Mohl fällt. (<https://www.golyr.de/bap/songtext-wenn-et-bedde-sich-lohne-daaet-89614.html>)

Wenn das Beten sich lohnen würde, was meinst du wohl, was ich dann beten würde. Ohne Prioritäten, einfach so wie es käme finge ich an. Nicht bei Adam und nicht bei Unendlich, trotzdem jeder und jedes käme dran. Für all das, wo der Wurm drin, für all das, was mich immer schon quält, für all das, was sich wohl niemals ändert. Klar ? und auch für das, was mir gefällt. Vom Choral für die Domtaube, die verkrüppelt verendet in der Gosse, bis zu Psalmen für das Wetter und die Stunden mit dir, die zu kurz. Ich würde beten, was das Zeug hält, ich würde beten auf Teufel komm raus, ich würde beten für was ich gerade Lust hätte, doch für nichts, wo mir jemand sagt: „Du mußt!“ Ein Rosenkranz dem Poet, der als Schaf in einem Wolfspelz herum steht, neben Troubadour und Prophet, denen das Lachen tagtäglich vergeht. Ich würde eine Kerze aufstellen für Elvis, würde ein Hochamt bestellen für John. Prozessionen, die gingen für Janis - all die Helden, die würden belohnt. Und ein Vaterunser dem Feldherrn, der darauf wartet, dass er endlich verliert, dem es hochkommt bei seinen Triumphzügen, der Obelisk genug apportiert. Für die zwei Philosophen, die schimpfen, in einem Elfenbeinturm in Klausur, die seit Menschengedenken sich zanken, aus Erbarmen ein Stoßjebet nur. Ich würde beten für Sand im Getriebe, und jede Klofrau bekäme Riesenapplaus. Überhaupt jede Unmenge Liebe und dem Sysiphus nicht nur eine Pause. Würde die Rubel bremsen, die rollen, Kronjuwelen verbannen auf den Schrott, ließe alle Grenzen und Schranken verschwinden, jeden Speer, jedes Gewehr, jedes Schafott. Vielleicht beneide ich auch die, welche glauben können, doch was soll das, ich jage doch kein Phantom. Gott, wäre das Beten doch bloß nicht so sinnlos, denn oft denke ich, wir wären bald schon an dem Punkt, wo es egal wird, wer Recht hat, wo Beziehung und Kohle nicht zählen. Wir sind alle zusammen auf dem Kreuzweg, etwa da, wo man das dritte Mal fällt. (<https://www.golyr.de/bap/songtext-wenn-et-bedde-sich-lohne-daaet-89613.html>)

- Welche Einstellung / Haltung zu Glaube und Gebet sehen Sie in dem Text dieses Liedes der Kölner Rockgruppe BAP?  
*Gebet erscheint hier im Sinne eines die Welt verändernden, die bedrückenden, bedrohlichen, beklagenswerten Zustände abschaffenden Handelns. Das gilt im doppelten Sinn: als Gebet an Gott, dass dann auch diese Konsequenzen haben muss (damit es sich „lohnt“), aber auch bezogen auf Handeln der Menschen, diese Veränderung selbst herbeizuführen, und die dafür nicht „belohnt“ werden und oft scheitern.*
- Sehen Sie Verbindungslinien dieser Haltung auch zu Rubai? Worin bestehen sie?  
*„lohnen“ im Sinne der Veränderung veränderungswürdiger, bedrückender Zustände lässt sich auch als Sinn/Motiv ihres Gebetes für den Vater ansehen, das hier auch ausschließlich für eine Rettung durch Gott bittet – sie betet für nichts, wo ihr jemand sagt: „Du musst!“*
- Das Leid sei der „Fels des Atheismus“ heißt es im Drama „Dantons Tod“ des deutschen Dichters Georg Büchner. Könnte Rubai auch Büchner gelesen haben?  
*die Trauer über den Tod des Vaters, die Erfahrung der Sinnlosigkeit eines solchen Todes lassen sich durchaus als Movers ihres Atheismus verstehen, gegen die die Vertreter des Glaubens im Film nichts vorzuweisen haben.*

„So betrachtet, versucht der Gottesbeweis aus der Existenz des Menschen, das Menschsein als Gott zu verdankendes und zu verantwortendes Dasein, also Humanität, Personalität und Sittlichkeit zu beweisen. Alle Gottesbeweise dienen über den Beweis der Existenz Gottes hinaus dem Ziel, die Welt als von göttlicher Vernunft durchwaltet und geordnet und das Menschsein als dem göttlichen Anruf zu verantwortendes Dasein zu beweisen. Sie alle setzen in diesem Sinne eine heile Welt und ein unverlorenes Menschsein voraus. Man muss diese Absicht und diese Wendung in den Gottesbeweisen erkennen, um ihre Anfechtbarkeit durch die Gegenbeweise des Atheismus zu verstehen.

Der Atheismus richtet sich im Grunde gar nicht gegen eine mögliche Existenz eines Gottes, sondern er richtet sich gegen die Voraussetzung der Gottesbeweise, nämlich gegen die Behauptung einer heilen Welt, gegen die These, dass die uns erfahrbare Welt und das uns eignende Menschsein göttlich, gottverbunden oder von Gott gewirkt sei. Es wird nicht bezweifelt, ob ein Gott ist, sondern ob diese Welt, wie sie ist und uns erfahrbar ist, »aus Gott« und damit »Gottes Welt« sei. Es wird bezweifelt, dass der Mensch vor Gott zu sich selber komme. Alle Beweise der Nichtexistenz Gottes gehen davon aus, dass diese Welt gottlos, gottverlassen, nicht heil, sondern zerbrochen und zerrissen ist. (...) Schwingen sich die Gottesbeweise aus einer heilen Welt zu Gott auf, so schwingen sich die Gegenbeweise aus der Gottlosigkeit und Heillosigkeit der Welt zur Nichtexistenz Gottes auf. . Bot der Blick auf den Kosmos, auf die Gesetzmäßigkeit, die Schönheit und Ordnung der Welt den Gedanken an eine göttliche Ursache aller Dinge an, so bietet der Blick in das heillose Chaos der Welt den Gedanken an das ewig sinnlose Nichts an. An den vom Atheismus aufgewiesenen Phänomenen der Gottlosigkeit der Welt und der gottlosen Selbständigkeit des Menschen gerät die »heile Welt« der Gottesbeweise in das Licht der Illusion und der Utopie. So lange diese Welt gottlos und nicht heil ist, lässt sich keines Gottes Wirken und kein Gott aus ihr beweisen. So lange der Mensch in totaler Freiheit sein Leben selber in die Hand nehmen muss und nicht nur sinnvolles Tun, sondern auch den Sinn seines Tuns, nicht nur verantwortliches Leben, sondern auch die Verantwortungsinstanzen selber setzt, lässt sich aus dem Menschsein kein Gott und nicht einmal die Frage nach Gott beweisen.“

*Jürgen Moltmann: Gottesbeweise und Gegenbeweise, in: Das Gespräch, Heft 46, Wuppertal 3. Auflage 1969, teilweise abgedruckt in Theologisches Forum 2/1982, S. 43-45. Hier zitiert nach: Gebhard Neumüller (Hg.), Im Dialog. Kurs Religion für die Sekundarstufe II. Band 5: Gott und Gottesbilder, München 1997, S. 52 f.*

- Lassen sich die Überlegungen des Theologen Jürgen Moltmann auch auf die Figur Rubais übertragen?
- Was könnte Rubai in ihrem „Atheismus“ bestärkt haben?
- Wäre sie ihrer Meinung nach von Gottes Existenz zu überzeugen? Und wenn ja, wie?

„So betrachtet, versucht der Gottesbeweis aus der Existenz des Menschen, das Menschsein als Gott zu verdankendes und zu verantwortendes Dasein, also Humanität, Personalität und Sittlichkeit zu beweisen. Alle Gottesbeweise dienen über den Beweis der Existenz Gottes hinaus dem Ziel, die Welt als von göttlicher Vernunft durchwaltet und geordnet und das Menschsein als dem göttlichen Anruf zu verantwortendes Dasein zu beweisen. Sie alle setzen in diesem Sinne eine heile Welt und ein unverlorenes Menschsein voraus. Man muss diese Absicht und diese Wendung in den Gottesbeweisen erkennen, um ihre Anfechtbarkeit durch die Gegenbeweise des Atheismus zu verstehen.“

Der Atheismus richtet sich im Grunde gar nicht gegen eine mögliche Existenz eines Gottes, sondern er richtet sich gegen die Voraussetzung der Gottesbeweise, nämlich gegen die Behauptung einer heilen Welt, gegen die These, dass die uns erfahrbare Welt und das uns eignende Menschsein göttlich, gottverbunden oder von Gott gewirkt sei. Es wird nicht bezweifelt, ob ein Gott ist, sondern ob diese Welt, wie sie ist und uns erfahrbar ist, »aus Gott« und damit »Gottes Welt« sei. Es wird bezweifelt, dass der Mensch vor Gott zu sich selber komme. Alle Beweise der Nichtexistenz Gottes gehen davon aus, dass diese Welt gottlos, gottverlassen, nicht heil, sondern zerbrochen und zerrissen ist. (...) Schwingen sich die Gottesbeweise aus einer heilen Welt zu Gott auf, so schwingen sich die Gegenbeweise aus der Gottlosigkeit und Heillosigkeit der Welt zur Nichtexistenz Gottes auf. . Bot der Blick auf den Kosmos, auf die Gesetzmäßigkeit, die Schönheit und Ordnung der Welt den Gedanken an eine göttliche Ursache aller Dinge an, so bietet der Blick in das heillose Chaos der Welt den Gedanken an das ewig sinnlose Nichts an. An den vom Atheismus aufgewiesenen Phänomenen der Gottlosigkeit der Welt und der gottlosen Selbständigkeit des Menschen gerät die »heile Welt« der Gottesbeweise in das Licht der Illusion und der Utopie. So lange diese Welt gottlos und nicht heil ist, lässt sich keines Gottes Wirken und kein Gott aus ihr beweisen. So lange der Mensch in totaler Freiheit sein Leben selber in die Hand nehmen muss und nicht nur sinnvolles Tun, sondern auch den Sinn seines Tuns, nicht nur verantwortliches Leben, sondern auch die Verantwortungsinstanzen selber setzt, lässt sich aus dem Menschsein kein Gott und nicht einmal die Frage nach Gott beweisen.“

*Jürgen Moltmann: Gottesbeweise und Gegenbeweise, in: Das Gespräch, Heft 46, Wuppertal 3. Auflage 1969, teilweise abgedruckt in Theologisches Forum 2/1982, S. 43-45. Hier zitiert nach: Gebhard Neumüller (Hg.), Im Dialog. Kurs Religion für die Sekundarstufe II. Band 5: Gott und Gottesbilder, München 1997, S. 52 f.*

- Lassen sich die Überlegungen des Theologen Jürgen Moltmann auch auf die Figur Rubais übertragen?  
*Z.B. Moltmanns Gedanke, dass sich der Atheismus auch gegen die Behauptung einer heilen Welt richtet – Rubai erfährt im Tod des geliebten Vaters und dem Nicht-Erhören ihrer Gebete das Unheile der Welt.*
- Was könnte Rubai in ihrem „Atheismus“ bestärkt haben?  
*Z.B. die Erfahrung, dass ihre Gebete nicht erhört werden, das Gefühl der Sinnlosigkeit eines solchen Todes, die Erfahrung, dass sie keine Zuwendung von den Exponenten des Glaubens, keine Antworten sondern nur Unverständnis, Verweigerung einer vernünftigen Auseinandersetzung auf ihre Position und „Druck“ erfährt.*
- Wäre sie Ihrer Meinung nach von Gottes Existenz zu überzeugen? Und wenn ja, wie?  
*Hier wäre zu fragen, was für Rubai Elemente der „Ordnung“, einer „heilen Welt“ sein könnten, die ihre Erwachsene geben könnten, in dem Sinne wie dies Moltmann beschreibt: Zuwendung? Perspektive über den Tod hinaus?*

## Deutsche Untertitel

- LEHRER Gott hat euch all eure Sünden vergeben. Ihr seid bereit, die erste heilige Kommunion zu empfangen.  
Und wenn ihr am Sonntag den Leib Christi empfangt, werdet ihr spüren, wie erfüllt ihr seid von Frieden und - Harmonie.  
Ja, Rúbaí?
- RÚBAÍ Mami ist nicht erfüllt von Frieden und Harmonie.
- LEHRER Das ist sie ganz bestimmt, ...auf ihre Weise. Darum lasst uns Gott danken, für die Gabe dieses wunderbaren Sakraments.  
Ja, Rúbaí?
- RÚBAÍ Aber es gibt keinen Gott.
- LEHRER Gott ist überall, Rúbaí. ..  
Jeder von uns weiß das...  
Oder nicht?
- LEHRER Also erleben wir den Geist
- RÚBAÍ Aber wo ist er gerade?  
Können Sie denn beweisen, dass es ihn gibt?
- LEHRER Herr, gib mir Kraft.
- ANGELA Sie hat es momentan wirklich nicht leicht. Aber das wird schon, keine Sorge.
- LEHRER Ich verstehe das ja. Aber dieser Nonsens stört die gesamte Klasse und somit den Unterricht.
- ANGELA Na komm.  
Hast du in dem Diadem die vielen Diamanten gesehen? Das beweist doch wohl, dass Gott existiert.
- PRIESTER Aber du musst doch zur Erstkommunion.
- RÚBAÍ Ich bin Atheistin!
- PRIESTER Atheistin?  
Aber das ist doch Blödsinn, Rúbaí.
- RÚBAÍ Gott, ...das ist Blödsinn. Denn es gibt gar keinen Gott.
- PRIESTER Möge der Schöpfer uns vergeben.
- RÚBAÍ Er hat uns auch niemals geschaffen.
- PRIESTER Hast du dein Religionsbuch nicht gelesen?
- RÚBAÍ Haben Sie Charles Darwin nicht gelesen? Denn das ergibt schon eher einen Sinn.
- ANGELA Atheistin? Woher kennst du denn dieses Wort? Wahrscheinlich aus dem Fernsehen.  
Da muss man sich ja schämen. Sagst dem Priester einfach, du glaubst nicht an Gott?
- RÚBAÍ Ich sag nur die Wahrheit.
- ANGELA Denk doch nur an das ganze Geld. Und an das wunderschöne Kleid.  
Du wirst aussehen wie Papas kleine Prinzessin.  
Deine Mitschüler gehen... und du gehst gefälligst auch. Das wär ja noch schöner.  
Du wirst zur Erstkommunion gehen, Schluss aus.
- LEHRER So wird es morgen vonstattengehen.  
Der Leib Christi.

## Deutsche Untertitel

MÄDCHEN 1 Amen.

LEHRER Der Leib Christi.

MÄDCHEN 2 Amen.

LEHRER Der Leib Christi.

Der Leib Christi, sage ich.

Um Gottes Willen!

Rubai, hat deine Mutter das etwa verdient?

Na?

Mach den Mund auf!

ANGELA Ich hol den Fotoapparat.

ANGELA Rúbaí?

Rúbaí?!

RÚBAÍ Ein Freund für dich. Jaws heißt er.

Die Blumen sind schön gewachsen.

Oh, ich hab auch Würmer für dich.

Das Glas ist leider kaputtgegangen.

Ich hatte Streit mit Mama.

Ich habe gebetet, damit es dir wieder besser geht... Ich habe sogar viel und lange gebetet.

LEHRER Dann bleiben - sieben Orang Utans übrig.

Und, wenn noch 16 Krähen im Baum sitzen, und der Farmer vier abschießt:

Wie viele sitzen noch da?

Wer weiß es?

RÚBAÍ Da bleibt keine einzige sitzen.

LEHRER Falsch.

Übrig bleiben zwölf Krähen.

RÚBAÍ Nein, das stimmt nicht. Wenn der Farmer mit dem Gewehr schießt, haben die doch Angst und fliegen sofort alle weg.

LIED *I should count all my blessings, as they're surely a sign And all of the bad things, He'll explain them in time And He's reading my thoughts right now, all those wicked things I think Thought I was happy without him, (but my child) He's the missing link Do I have to believe? (wird mehrfach wiederholt)*

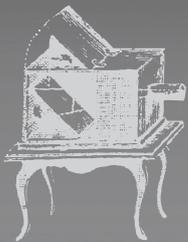
*Even in the darkest night*

*Do I have to believe? See the way, the truth and the life*

*Do I have to believe? Even in the darkest night*

*Do I have to believe? See the way, the truth and the life*

*Do I have to believe?*



**Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

**Telefon:** +49-(0)69-97 14 36-0

**Telefax:** +49-(0)69-97 14 36-13

**E-Mail:** [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

**[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)**